

Volks- und Anzeiger-Blatt

Erscheint am Donnerstag
und Sonntag und kostet
vierteljährlich 30 fr.

für

Einrückungsgebühr 1/2 fr
für die gebrauchte Linie,
oder deren Raum.

Winnenden und seine Umgegend.

Nr. 8. Sonntag, den 26. Januar 1862.

Stuttgart, 22. Jan. Das Gasthaus zum „Großfürsten“ einer der bestrenomirtesten Gasthöfe zweiten Ranges in Stuttgart ist von dessen letztem Besitzer Rück um 70,000 fl. an Herrn Reifinger, seither zur Sonne, der aber in letzter Zeit sein Gasthaus verkauft hatte, käuflich übergegangen. Herr Rück, der in den besten Jahren ist, scheint in den 10 Jahren etwa, in denen er den Gasthof von Braun, jetzt in Homburg, übernommen, so gute Geschäfte gemacht zu machen, daß er nunmehr vom Gelde leben kann, doch scheint er nicht unthätig bleiben zu wollen. Sein Gasthaus zeichnete sich namentlich durch treffliche und billige Weine und sehr guten Fisch ohne zu hohe Preise aus. Auch die Zimmereinrichtung war angenehm und die Bedienung aufmerksam, daher die vielen Stammgäste dieses alten Gasthofs demselben stets treu blieben.

Heutlingen, 20. Jan. Abends 4 Uhr, Feuerlärm in der Fehleisen'schen Apotheke. Der Spiritus im Keller brennt. Ein G. Hülse mischte aus Verwechslung Schwefelsäure unter Spiritus oder Del, die Mischung entzündete sich und explodirte ihm in's Gesicht, so daß er das Gesicht fallen ließ. Das Feuer erreichte andere Spirituskolben, die zerprangen knallend, und zu allen Kellerlöchern drang der Rauch heraus. Schnell ist die Feuerwehr auf dem Platze, schafft Dünger auf Wagen herbei und verschließt alle Oeffnungen des Kellers hermetisch mit demselben. Man fürchtet eine Explosion der entwickelten Gase, die Spritzen mit ihren Mannschaften sind auf dem Platze. Erst gegen Mitternacht werden die Mannschaften entlassen, das Feuer ist erlosch, der Weinkeller unverletzt, kein sonstiges Unglück zu beklagen. Die Gasröhren im Hause wurden vor einbrechender Nacht abgeschraubt; keine Glocke wurde geläutet, nur die Feuerwehr gab ihre Signale.

Franreich.

Paris, 19. Jan. Während es in Paris 8 bis 10 Centigrad kalt ist, schreibt man aus Marseille, daß man in mehreren Gemeinden der Umgegend Mandel-, Pfirsich- und Kastanienbäume in Blüthe sieht.

Paris, 18. Jan. Mit Soult's Projecten steht in gleicher Reihe die kaiserliche Rede, der täglich einige Punkte hinzugefügt werden. Hier bin ich aber entschieden reservirt, schon aus dem einfachen Grunde, weil ich Ihnen selbst der Wahrheit gemäß gesagt, daß Se. Majestät seine Reden erst wenige Stunden vor der Eröffnung niederschreibe. Ich erzähle Ihnen lieber, daß man neulich auf Napoleon III. geschossen hat, und mit mehr Glück als bisher. Man

hat ihn sogar getroffen. Fürchten Sie indeß um des Him-
mels Willen nicht, daß es sich um ein Attentat handelt.
Der Kaiser jagte mit einigen Marschällen im Walde von
Marly, als er plötzlich von zwei Schrotkörnern am Halse
verletzt wurde, doch ohne irgend welche Bedeutung. Es
ist anzunehmen, daß es Prellkörner gewesen sind. Man
scherzt hier vielfach über dies Ereigniß und behauptet, es
sei Magnau gewesen, welcher sich wegen seiner Ernennung
zum Großmeister der Freimaurer habe rächen wollen.

Paris, 18. Jan. Der Progres de Lyon fürchtet, daß
die Lyoner Industrie durch die gegenwärtige Noth nicht
blos vorübergehend sondern dauernd getroffen werden
würde, da viele Arbeiter auszuwandern gezwungen sind.
Die Noth wird wahrscheinlich noch erhöht durch die eigen-
thümliche Organisation der Seidenindustrie, bei der der
eigentliche große Fabrikant fehlt. Die Stagnation in den
Bestellungen macht sich daher stets sofort und in greller
Weise geltend. Noch größer ist die Noth in St. Etienne
Dasselbe Blatt erwähnt in seiner Pariser Correspondenz,
daß die Prozesse gegen Mütter die ihre Töchter verkaufen
in erschreckender Weise zunehmen. Noth und Entstellung
reichen sich die Hand. (N. 3.)

Amerika.

New York, 7. Jan. Im Congress hat die Verhandlung
der Frem Angelegenheiten begonnen. Ballandighe ist sehr
unzufrieden mit der Freilassung von Mason und Elidell.
In weniger als drei Monaten werde Amerika dennoch mit
England im Kriege seyn, oder mindestens werde Amerika
die Anerkennung des Südens und die Aufhebung der
Blockade zugestehen müssen. Thomas meint, England habe
einen Schritt gethan, der bei den Amerikanern ein Gefühl
erlittenen Unrechts hinterlassen habe, das auf Gelegenheit
der Vergeltung warte. Die New York Times meldet, ein
Comite des Congresses werde einen Bericht erstatten mit
dem Vorschlag zur Ausgabe von 100 Millionen Dollars
Geldscheine mit Zwangscours, unwechselbar gegen sechs-
procentige Staatsschuldcheine. Ein gleiches Privilegium
soll auf die bereits im Umlaufe befindlichen Geldscheine
ausgedehnt werden. Die Zeitungen von Richmond melden
die Ankunft des südlichen Dampfschiffes Nabel in Char-
leston; es komme mit einer Ladung Waffen von Nassau.
Gerüchte aus Washington die einige Glaubwürdig-
keit verdienen, erzählen von einer im Süden entdeckten
Sklavenschwärzung und von der Hinrichtung des Nabels-
führer. Zu bestärken scheint sich vorerst, daß die Neger

auf mehreren Pflanzungen sich in einem Zustande der Empörung befinden. Die demokratische Partei wird keinen Antheil haben an der Mitschuld oder Billigkeit „eines derartigen Bestands von Seiten unserer natürlichen Verbündeten.“ die abolitionistischen Organe dagegen machen ihren Führern schon seit einiger Zeit den Vorwurf, daß sie zu scheu seien, die Sklaven zu ihrer Emanzipation aufzumuntern, die sie am schnellsten durch die Ermordung ihrer Herren bewerkstelligen könnten. — Ein Newyorker Blatt enthält die Nachricht, daß der Dampfer *Jarena*, der 1100 Mann britische Truppen für Canada an Bord hatte, im St. Lorenz zu Grunde gegangen sei. Noch ist diese Trauerbotschaft nicht gewiß.

W i l d b a d.

Aufnahme in das Armenbad.

Die Gesuche um Aufnahme in das Armenbad (Katharinenstift) in Wildbad sind spätestens bis 10. März d. J. durch Vermittlung einer zur Wortofreiheit berechtigten Behörde mit der Bezeichnung als „Dienstsache“ an die K. Badaufsichtsbehörde in Wildbad einzureichen.

Die Gesuche sind zu belegen:

- 1) Mit einem gemeinderäthlichen, oberamtlich beglaubigten Zeugnisse, welches zu enthalten hat:
 - a) den vollständigen Namen, Wohnort, Alter, Gewerbe des Bittstellers;
 - b) dessen Prädikat, erstandene Strafen, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse;
 - c) eine Nachweisung darüber, daß die Gemeinde- und Stiftungskassen den Bittsteller für den Gebrauch der Badekur nicht vollständig unterstützen können;
 - d) eine Erklärung, daß der Gemeinderath Sicherheit leiste, für die Deckung derselben Kosten, welche nicht vom Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Hinreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbefall u. s. w.
- 2) Mit einem ärztlichen Zeugnisse über die Art und Dauer der Krankheit, unter Angabe der angewendeten Mittel.

Die Bittsteller haben die höhere Entschliebung und die Einberufung durch die Badaufsichtsbehörde abzuwarten, wer sich früher in Wildbad einsinden würde, könnte nur gegen Bezahlung der Taxe die Bäder gebrauchen und hätte in Ermanglung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalt in Wildbad die Zurücklieferung in die Heimath zu gewärtigen.

Von den Gemeindebehörden wird erwartet, daß sie Leuten, welche nicht zu den unbemittelten gehören, oder solchen, von welchen eine Belästigung der Kurgäste zu befürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen und den Aerzten wird die Aufforderung vom 7. März 1853 (Staats-Anzeiger Nr. 60) in Erinnerung gebracht.

Die K. Oberämter werden ersucht, gegenwärtige Bekanntmachung mit dem Anfügen in die Bezirksblätter einzurücken zu lassen, daß Gesuche, welche nach dem 10. März

d. J. einkommen, auch wenn sie die obenbezeichneten Notizen enthalten, nur in besonders dringenden Fällen ausnahmsweise, solche welche die obenbezeichneten Notizen nicht enthalten, aber überhaupt nicht berücksichtigt werden können.

Den 20. Januar 1862. K. Badaufsichtsbehörde.

Bei Unterzeichnetem sind 1100 fl. auch in kleineren Posten, gegen die gesetzliche Sicherheit sogleich zum Ausleihen bereit.

Gottlieb Krautter Zeugschmid.

Bei Unterzeichnetem sind 1000 fl. auch in kleineren Posten, gegen die gesetzliche Sicherheit sogleich zum Ausleihen bereit.

Ludwig Krautter Uhrenmacher.

W i n n e n d e n.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir hiemit die Anzeige zu machen daß nebst meinen Korbwaaren auch irdenes Geschirr aller Art bei mir eingebunden wird und sichere gute und pünktliche Arbeit zu

Friedrich Preiß, Korbmacher.

W i n n e n d e n.

Schönes gutes Mehl ist um billigen Preis zu haben bei
Bäcker Aeckerle.

W i n n e n d e n.

Es wird Eugen Sue's Roman: „Der ewige Jude“ (bestehend in drei Bänden) vermisst; — der gegenwärtige Besitzer genannten Buches wird gebeten, es gegen eine Belohnung bei der Redaktion d. Bl. abzugeben.

W i n n e n d e n.

Frisch geschossenes Rehfleisch ist Pfund weis zu haben bei
Hirschwirth Wieland.

W i n n e n d e n.

Unterzeichneter hat einen guten Anhwagen sammt Zugehör zu verkaufen.

Christian Otto.

Frisches und gutes Rübfleisch ist zu haben bei Metzger Mergenthaler.

W i n n e n d e n.

Unterzeichneter hat auf Georgli zu vermietthen: in der Belctage 4 schöne große Zimmer mit Küche und Speiskammer nebst allen übrigen Erfordernissen.

F. W a s t.

An die Wähler des Oberamtsbezirks Waiblingen.

Ehe noch der Landtag zu Ende gieng, erhielt ich von verschiedenen Seiten her Beweise der Anerkennung meiner Haltung mit der Aufforderung, mich für Annahme einer neuen Wahl auszusprechen, damit diese wie in den Jahren 1851 und 1855 einen durchaus würdigen Verlauf nehmen könnte.

Meine Freunde in Stuttgart sprachen mir ebenfalls in diesem Sinne zu und stellten mir vor, daß im vermeintlichen Fall nicht voraussehen sey, wer aus der Wahl-Urne hervorgehen und welche politische Gesinnungen der Gewählte haben werde.

Der letztere Grund entschied bei mir hauptsächlich; ich theilte einer Wähler-Versammlung im Bad Neustadt meinen Entschluß, die Wahl wieder annehmen zu wollen schriftlich mit, weil ich durch die Schlußfzung über die katholische Kirchen-Frage in Stuttgart festgehalten und gehindert war, persönlich zu erscheinen. Ich erhielt von der Versammlung durch Telegramm die Antwort, daß sie sich einstimmig für mich erklärt habe und daß kein Gegen-Candidat aufgetreten sey.

Dies kam in öffentlichen Blättern und die Fortschritts-Partei erklärte sich im Beobachter damit einverstanden.

Nach meiner Zurückkunft von Stuttgart fand ich allgemein die Befriedigung der Wähler über meinen Entschluß; ich gab mich meinen Amts-Geschäften hin und glaubte eine ruhigere Zeit abwarten, mich später den Wählern persönlich vorstellen, ihnen für ihr bisheriges Vertrauen dankend und über meine Wirksamkeit in der letzten Kammerfzung Rechenschaft ablegen zu können.

Inzwischen hat sich die Sache verändert, weil ein anderer Candidat mir entgegentritt. Ich bin nun von vielen Seiten aufgefordert, noch vor der Wahl in die einzelnen Orte zu kommen.

Da dieß aber nicht mehr allgemein ausführbar ist, so erkläre ich auf diesem Wege, daß ich eine wiederholte Wahl annehmen und mich dadurch sehr geehrt fühlen, auch daß ich bestrebt sein würde, das Wohl des Volkes nach besten Kräften durch freisinniges und unabhängiges Wirken in der Ständeverammlung zu fördern.

Waiblingen, den 21. Januar 1862.

Stadtschultheiß Steinbuch.

Die Wahl unserer Abgeordneten gewinnt von einer Periode zur andern an Bedeutung; Immer mehr steigert sich das Bedürfnis, die Gesetze des engern Vaterlandes nach den Anforderungen der Zeit zu verbessern. Immer deutlicher wird erkannt, daß Deutschland — fort und fort von Westen her bedroht, — nur durch eine bessere Organisation der Gesamt-Gewalt, durch eine Vertretung des Volkes an derselben, durch einheitliche Leitung seines Kriegsheeres sich retten und von einem jährlichen enormen Militär-Aufwand, der die besten Kräfte des Volkes verzehrt, sich befreien kann.

Die Lage unserer Brüder in Schleswig-Holstein und Kurhessen ist nachgerade eine so rechtlose geworden, daß eine Lösung in nahe Aussicht genommen werden muß.

Diese Lage des Gesamt-Vaterlandes und einzelner Glieder ist schon öfters in und außer der Stände-Versammlung zur Sprache gekommen und immer haben wir unseren bisherigen Abgeordneten Steinbuch auf der Seite derer gefunden, die mit Ruhe zwar, aber mit Offenheit und Festigkeit das große Ziel der Verbesserung angestrebt haben.

Außerdem sahen wir ihn in der Frage über das Concordat, über das Adels-Entschädigungs-Gesetz und in andern brennenden Fragen fest auf Seite des Volkes; bei Bewilligung der Staats-Ausgaben, wo es die Umstände zuließen, sparsam und den Schweiß der Steuerpflichtigen beachtend, welcher Richtung im Jahre 1855 seine einstimmige Wahl in die Finanz-Commission zuzuschreiben sein wird. Bei Berathung der Gewerbefreiheit, der er im Allgemeinen huldigte, sahen wir ihn in der Reihe derer, die einer Uebertreibung Widerstand leisteten, indem sie den Gewerbe-Betrieb von der Volljährigkeit abhängig erhielten und die Freiheiten der Hausirer und der Ansländer nicht über Gebühr ausdehnten, was Alles am Ende auch zur Geltung gekommen ist und unseren Ansichten entsprochen hat. Für die neuen Verkehrsmittel und für andere Fortschritte der Zeit finden wird ihn stets empfänglich.

So hoffen wir denn, Herr Steinbuch werde auch in der nächsten Kammer seine unabhängige und freisinnige Haltung bewahren; wir sind überzeugt, daß die Einsicht, die er sich durch seinen Beruf und durch sein bisheriges Wirken in der Kammer erworben, ihn befähigen, in allen Fragen, die zur Sprache kommen werden, ein selbstständiges Urtheil abzugeben.

Wir glauben ihn daher unseren Mitwählern empfehlen zu dürfen, wobei wir keine localen Interessen verfolgen, vielmehr diese hintanzusetzen, indem wir dabei die zeitweilige Abwesenheit unseres Ortsvorstehers von seinem Amt in Aus-

sicht nehmen müssen. Das allgemeine Vertrauen, welches unser Abgeordneter im ganzen Bezirk genießt und wirklich verdient, dringt uns zu dieser unserer Empfehlung, die wir damit schließen: Prüfet alles und das Gute behaltet!
W a i l i n g e n den 21. Januar 1862.

Wähler der Oberamtsstadt ;

Unterzeichnet haben :

Carl Sailer.	Messerschmid Schwalb.	Gottlieb Herr.	Immanuel Buz.
Gr.-M. Schnell.	Rathschreiber Ziegler.	G.-M. Stüber.	G. Billinger, Kaufm.
Gottlob Häcker.	Conditor Weiß.	Dan. Mergenthaler.	Apotheker Dieterich.
Carl Pfeiderer.	Marggraff sen.	Gottf. Fischer, Weing.	David Kienzle.
Carl Häcker.	Louis Höder.	Chr. Pfander, Schuster.	Jakob Fr. Kost.
G. Kaufmann jun.	Reinhardt, Kaufmann.	Matth. Fr. Pfander.	Michael Mall.
Dreher Spaich.	Jakob Pfander d. Unt.	Jakob Pfander d. D.	Friedrich Breyer.
Jakob Fr. Pfeiderer.	Mesger Hertneck.	C. Durchlauf.	Jakob Häcker.
G.-M. Pfleger.	J. Vöriß, Metzger.	Fr. Döwald, Zimmerm.	G. Schneider, Bäcker.
Fr. Spitz, Stadtpfleger.	G.-M. Schneider.	G. Haas, Schmid.	Joh. Lämmle.
Dr. Weyffer.	Sedler Schaal.	Gottf. Moriz.	Matth. Herzog, Bäcker.
Joh. Herzog, Orthgerber.	Johann Schmann.	Gem.-M. Pfander sen.	Matth. Herzog, Seifenf.
G.-M. Kauf.	Sattler Beutler.	Joh. Gaupp.	Christ. Kaufmann, Bäd.
G.-M. Spaich.	Kaufmann jr.	Saitl. Kreischaier.	Chr. Böhringer Stamm.
G. Wegner, Conditor.	Portenmacher Eisele.	N. Gottf. Winkler.	Joh. Kienzle, Adlerwirth.
Jakob Pfeiderer sen.	Wundarzt Steinle.	N. Jakob Dieterle.	
G. J. Kaufmann.	Jak. Fr. Bubeck.	Michael Böhringer.	
H. Hess, Apotheker i.	David Dypensänder.	Christoph Bubeck.	72 Wahlmänner.
Marggraff, Apotheker j.	Nich. Dypenländer.	N. Johannes Winkler.	

Eingestellter Hund.

Legten Donnerstag den 23. d. M. hat sich ein schwarzer Haushund eingestellt und kann gegen Fütterungs- und Bekanntmachungskosten abgeholt werden bei Lämmwirth Gypinger in Neckarrens.

Winnenden.

Fortbildungsschule. Mittwoch den 29. Die Drainage der Felder und practische mit Abbildungen erleichterte Erklärungen über Weinbau von H. Hägelle.

Winnenden. Unterzeichneter hat 1 Brt. 27 Rth. Baumgut in der Rülth auf 4 Termin, sowie 1/2 Cimer sehr guten Most zu verkaufen. Friedrich Mahle, Schneidermstr.

Winnenden.

Unterzeichneter hat auf Lichtmeß seine obere Wohnung zu vermieten. Gottlieb Schaille.

Winnenden.

Der Unterzeichneter ist gesonnen sein Haus mit gewölbtem Keller, und gut eingerichteter Branntweinbrennerei, und Backöfen sammt Scheuer und Garten hinter dem Haus in der Keltergasse zu verkaufen. Liebhaber können täglich einen Kauf mit ihm abschließen. Gottlieb Deeg.

Winnenden. Es sind sogleich oder bis Lichtmeß 100 fl. gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen. Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ein schöner deutscher Ofen mit eisernem Helm ist zu verkaufen. Von wem? sagt die Redaktion.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt, am 23. Januar 1862.

Getreidegattung.	Voriger Woch.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlöb-Summe fl. fr.	
Dinkel.	—	G. 297	Säcke 5	1463	27
Haber.	—	G. 109	—	384	56

Es gefallen sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gat.	Höchst fl. fr.	Mittl. fl. fr.	Niedst. fl. fr.	Gr. fl. fr.	Gefal. fl. fr.	Bemertungen
Dinkel, Gr.	5 —	4 54	4 48	5 fr.	fr	Höchst Nieder
Haber "	3 34	3 31	3 28	4 fr.		Dinkelper Gr fl. fr. fl. fr.
Mischling	—	—	—	—	—	5 18 4 42
Kernen	—	—	—	—	—	Haberper Gr. 3 fl. 36 3 fl. 18
Weizenper Gr.	2 —	1 56	—	—	—	
Gerste	1 20	1 16	—	—	—	
Roggen	1 42	—	—	—	—	
Einforn	—	—	—	—	—	
Ackerbohnen	1 42	1 40	—	—	—	
Welschkorn	1 40	1 36	1 32	—	—	
Wicken	1 40	1 36	—	—	—	
Erbsen	2 61	54	1 48	—	—	
Linsen	2 12	2	1 52	—	—	
Butter 1 Pfd.	21	23	—	—	—	

In Bannh und Sagen befaßt.

8 Pfund Brod 34 fr. 1 Kreuzer Weiden 5 Loth.